



FORSCHUNGSINSTITUT FÜR  
BANKWESEN

2009

# TÄTIGKEITSBERICHT

**Univ. Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Friedrich Schneider**  
(Institutsvorstand)

**Dr. Elisabeth Dreer, MSc.**  
(wissenschaftliche Mitarbeiterin)

**Prof. Dr. Günther Pöll** (dem Fo-Institut  
zugeordnet vom Institut für Volkswirtschaftslehre)

**Prof. Dr. Helmut Pernsteiner** (dem Fo-Institut  
zugeordnet vom Institut für Betriebliche Finanzwirtschaft)

Altenbergerstraße 69; 4040 Linz  
Tel.: ++43 732 2468 3298  
Fax: ++43 732 2468 3297  
[elisabeth.dreer@jku.at](mailto:elisabeth.dreer@jku.at)  
[www.jku.at/fbw](http://www.jku.at/fbw)

DER JOHANNES KEPLER  
UNIVERSITÄT LINZ

## INHALT

<b>1</b>	<b>STUDIEN, FORSCHUNGSPROJEKTE 2009 .....</b>	<b>3</b>
1.1	Projektantrag: Corporate Social Responsibility (CSR) im oberösterreichischen Bankensektor: Ein Bankenvergleich	3
1.2	Projektantrag: Bankenspezifische Studie - CSR in oö Banken	6
1.3	Buchkonzept: Kultur in Linz – Was bringt's?	8
<b>2</b>	<b>BÜCHER .....</b>	<b>10</b>
2.1	Geldwäsche: Formen, Akteure, Größenordnung – und warum die Politik machtlos ist	10
2.2	Weiterbildung in Oberösterreich im Rahmen der AK OÖ-Bildungsoffensive. Eine volkswirtschaftliche Analyse	11
2.3	Die Zahlungsbereitschaft der Mitglieder für die Arbeiterkammer Oberösterreich	12
2.4	Eine volkswirtschaftliche Analyse des Nutzens und der Kosten der Arbeiterkammer OÖ13	
2.5	Weiterbildung als Erfolgsgarant - Vom Nutzen der Zusatzqualifikation	14
2.6	Das österreichische industrielle Entlohnungssystem im internationalen Vergleich	15
<b>3</b>	<b>VERÖFFENTLICHTE ARTIKEL IN BÜCHERN UND ZEITSCHRIFTEN .....</b>	<b>16</b>
<b>4</b>	<b>STUDIEN UND FORSCHUNGSPROJEKTE .....</b>	<b>17</b>
<b>5</b>	<b>BETREUUNG VON WISSENSCHAFTLICHEN ARBEITEN .....</b>	<b>22</b>
5.1	Diplomarbeiten und Dissertationen	22
5.2	Master-Thesen des Finanzmanagementlehrgangs	24
<b>6</b>	<b>KOOPERATIONEN MIT DER RAIFFEISENLANDESBANK OBERÖSTERREICH: LUDWIG SCHARINGER PREIS .....</b>	<b>25</b>
<b>7</b>	<b>UNIVERSITÄTSLEHRGANG FÜR FINANZMANAGEMENT .....</b>	<b>32</b>
7.1	Kurzinformation: Universitätslehrgang „Aufbaustudium Finanzmanagement“	32
7.2	Kurzinformation Universitätslehrgang „Akademischer Finanzmanager“	34
7.3	Konzeption des Universitätslehrgangs „Aufbaustudium Private Banking“	35
<b>8</b>	<b>KONZEPTION DES UNIVERSITÄTSLEHRGANGS „AUFBAUSTUDIUM ENERGIEMANAGEMENT RECHT – TECHNIK - WIRTSCHAFT“ IN KOOPERATION MIT DEM ENERGIEINSTITUT.....</b>	<b>36</b>
<b>9</b>	<b>AUFTRAGGEBER .....</b>	<b>38</b>

# 1 Studien, Forschungsprojekte 2009

## 1.1 Projektantrag: Corporate Social Responsibility (CSR) im oberösterreichischen Bankensektor: Ein Bankenvergleich

### 1.1.1 Ausgangslage

Der Finanzsektor hat seit der Finanzkrise ein Imageproblem. Banken, als wesentlicher Teil davon, müssen ihre gesamtgesellschaftliche Verantwortung nicht nur wahrnehmen, sondern auch nach außen kommunizieren. Corporate Social Responsibility (CSR) ist der freiwillige Beitrag von Unternehmen, Verantwortung für Gesellschaft und Umwelt zu übernehmen. Wird jedoch dieses Engagement von den KundInnen wahrgenommen? Wenn ja, in welcher Form? Beeinflussen CSR-Aktivitäten der Banken die Kauf- bzw. Veranlagungsentscheidungen der KundInnen? Diese Fragen sollen in der Studie beantwortet werden.

In der Studie werden nach außen sichtbare CSR-Maßnahmen der oberösterreichischen Banken und die wahrgenommenen Effekte von Seiten der Firmenkunden aufgezeigt. Dazu werden (a) Banken in OÖ zu ihrem CSR-Engagement befragt und (b) die Wahrnehmung und Wertschätzung von CSR-Aktivitäten der Banken durch die Firmenkunden untersucht.

### 1.1.2 Aufbau im Überblick

Die Frage der „gesamtgesellschaftlichen Verantwortung“ der Banken wird als Bankenvergleich untersucht, und zwar im Hinblick darauf, welche Aktivitäten „von außen“ wahrgenommen werden und welche Bedeutung dies für die Kunden hat. Für das Beziehungsgeflecht Bank – Kunde sind nicht Bilanzsumme und Cost-Income-Ratio entscheidend, sondern das Vertrauen in die Bank bzw. das wahrgenommene Image der Bank. Die Studie soll zeigen, inwieweit Banken in Oberösterreich ihre Corporate Social Responsibility (CSR), also ihre gesamtgesellschaftliche Verantwortung wahrnehmen und ob dieses Engagement auch beim Kunden „ankommt“.

Folgende Schwerpunkte werden untersucht:

### **1. Welche CSR-Aktivitäten der Banken können „von außen“ wahrgenommen werden (Marketingkanäle)?**

Welche Aktivitäten werden über die verschiedenen Marketingkanäle nach außen kommuniziert?

### **2. Ist den Firmenkunden CSR wichtig und beeinflusst es die „Kaufentscheidung“ im weiteren Sinn?**

Wissen die Firmenkunden überhaupt, ob und in welchem Ausmaß sich Banken in Sachen CSR engagieren? Wie wichtig ist ihnen ein derartiges Engagement? Wie wichtig ist CSR für ihre Kaufentscheidung?

### **3. Wie erleben Firmenkunden die CSR-Strategie ihrer Hausbank?**

Kommt die CSR-Strategie bei den Firmenkunden an? Nehmen sie diese überhaupt wahr?

Zumeist wird in den Marketingabteilungen nur analysiert, was an die Zielgruppen gesendet wird. Unklar bleibt dabei meist, was davon auch effektiv wahrgenommen wird. In dieser Studie wird die effiziente und effektive Kommunikation der Bank bezüglich ihrer CSR-Strategie empirisch objektiviert.

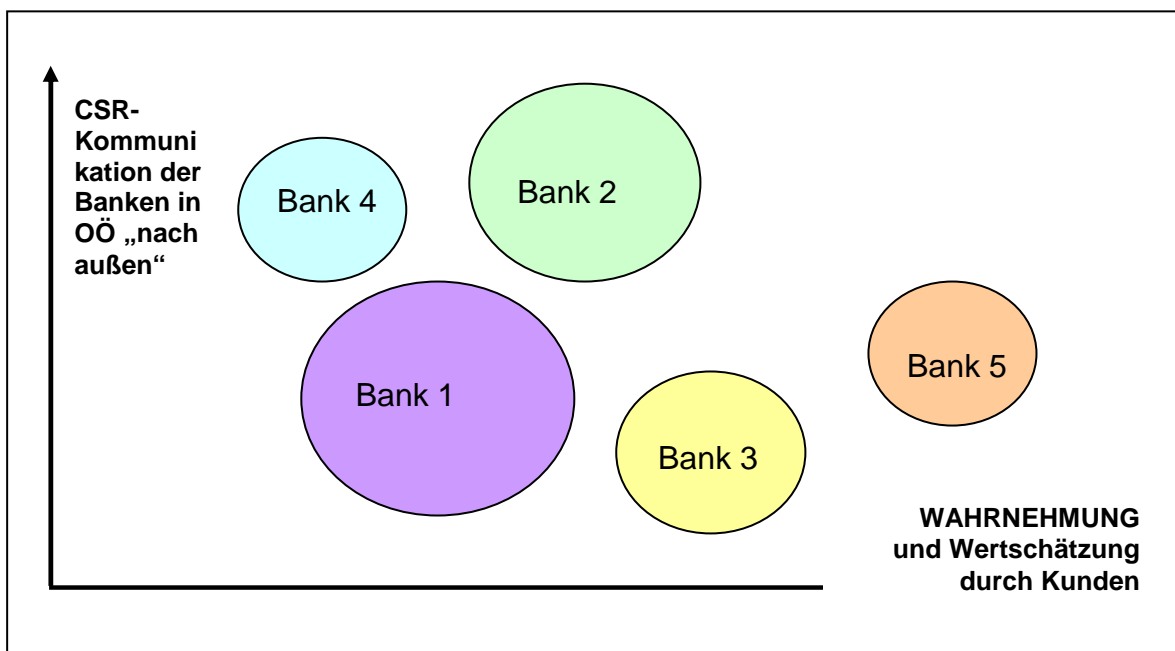
Zum einen wird die Wahrnehmung der Firmenkunden bezüglich der CSR-Politik der Banken und insbesondere ihrer Hausbank evaluiert. Zum anderen wird die Bedeutung dieser Wahrnehmung für die Kauf- bzw. Anlageentscheidung der Firmenkunden untersucht.

Methodisch umsetzbar ist diese Untersuchung über die Datenbank der Wirtschaftskammer OÖ (Online Befragung).

### 1.1.3 Erwartete Ergebnisse

Der Bankenvergleich zeigt die Aktivitäten auf, die die Banken im Sinne ihrer gesamtgesellschaftlichen Verantwortung verfolgen. Die Wahrnehmung und Wertschätzung dieser Aktivitäten wird dann an der Zielgruppe der Firmenkunden empirisch untersucht und die Bedeutung von solchen Maßnahmen für die Zielgruppe aufgezeigt.

**Abbildung 1: Analyse der oberösterreichischen Banken nach deren CSR-Unternehmenspolitik und der vom Kunden wahrgenommenen CSR-Wirklichkeit nach Banken differenziert**



Anmerkung: Die Größe der Kreise symbolisiert die Größe der Bank. Die Lage zeigt die Diskrepanz zwischen den CSR-Aktivitäten der Bank und der Wahrnehmung/Wertschätzung durch Firmenkunden.

### 1.1.4 Projektpartner

Die Studie ist als Gemeinschaftsprojekt folgender Projektpartner konzipiert:

- o. Univ. Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Friedrich Schneider und Dr. Elisabeth Dreer, MSc, Johannes Kepler Universität Linz;
- Brunhilde Schram MAS, MBA, ACQUISA Management Design, begleitet CSR-Strategien in Unternehmen;
- Mag. Doris Eyett, Marketingforschung & Beratung, Konzeption und Durchführung von Marktforschungsstudien

## 1.2 Projektantrag: Bankenspezifische Studie - CSR in öö Banken

### 1.2.1 Ausgangslage

Nachdem im Bankenvergleich die Sicht der Stakeholder „Firmenkunden“ und deren Wertschätzung für Corporate Social Responsibility (CSR) - Aktivitäten der Bank detailliert untersucht wurde, wird im bankspezifischen Teil die Unternehmenspolitik im Hinblick auf CSR genauer durchleuchtet. In der bankspezifischen Studie wird die Verankerung der CSR-Politik in der Bank und in der Stakeholdergruppe „MitarbeiterInnen“ untersucht sowie die volkswirtschaftlichen Effekte beleuchtet.

### 1.2.2 Aufbau im Detail: Corporate Social Responsibility (CSR) aus der Sicht der Bank und ihrer MitarbeiterInnen

#### CSR-Dimension der Bank

Als CSR-Aktivitäten können viele Aktivitäten der Bank gesehen werden – ob jedoch diese Maßnahmen tatsächlich in der Unternehmensstrategie verankert sind, zeigt die Detailstudie.

Auch wenn die Bank keine explizite CSR-Strategie verfolgt, können diverse Aktivitäten in diese Richtung erfolgen, die nach CSR-Prinzipien evaluiert werden. Die CSR-Politik der Bank wird nach folgenden Gesichtspunkten untersucht:

#### **Commitment:**

Welchen Stellenwert nimmt CSR ein? Welche sozialen Themen und Umweltthemen werden als besonders relevant erachtet? In welchen Bereichen werden die meisten Aktivitäten durchgeführt? Gibt es spezielle Produkte (social responsible investment)?

#### **Strategie:**

Wie sieht der CSR-Strategie aus, welche Dimensionen der CSR-Strategie wird von Seiten der Bank verfolgt? Ist die Unternehmensstrategie an einer längerfristigen CSR-Wertschöpfungskette orientiert? Wie nachhaltig sind die eingeleiteten Maßnahmen?

#### **Implementation/Umsetzung:**

CSR-Instrumente, zusätzliche Aktivitäten im Hinblick auf Klimawandel, Geschlechtergleichstellung, Betrugsbekämpfung; Organisatorische Eingliederung und Ressourcen. Nach welchen Kriterien werden die Instrumente ausgewählt? Über welche Kommunikationskanäle erreicht man die Kunden trotz Informationsflut am besten?

**Performance:**

Wie wird die CSR-Strategie in der Bank evaluiert? Welche Wirkung von CSR-Programmen wird erwartet? Wie werden die einzelnen Maßnahmen auf ihre Wirksamkeit überprüft und bewertet? Wie wird der gesellschaftliche Nutzen gemessen? Welche Kommunikationskanäle sind am effizientesten?

**Volkswirtschaftliche Effekte:**

Welche Auswirkungen können aus den CSR-Aktivitäten für die (regionale) Wirtschaft abgeleitet werden? Entstehen Effekte auf die Zahl der Arbeitsplätze und das (regionale) BIP?

**CSR-Dimension der MitarbeiterInnen**

Die MitarbeiterInnen tragen die strategische Ausrichtung ihres Unternehmens. Es ist entscheidend für den Unternehmenserfolg, ob sich die MitarbeiterInnen mit der Unternehmenspolitik identifizieren bzw. ob sie diese überhaupt wahrnehmen. Die Studie setzt sich zum einen mit der internen (sozialen) Unternehmenspolitik auseinander und zeigt zum anderen die Wahrnehmung der MitarbeiterInnen von CSR-Aktivitäten des Unternehmens.

Dieser Studienteil zeigt die Identifikation der MitarbeiterInnen mit der Unternehmenspolitik im Sinn der corporate social responsibility. Diese hat wiederum Rückwirkungen auf die Kundenbeziehung, sodass auch die Untersuchungsebene der MitarbeiterInnen einen wesentlichen Einblick auf die Effektivität der Unternehmenskommunikation mit ihren Zielgruppen gibt.

**Volkswirtschaftliche Effekte**

Die CSR-Aktivitäten der Bank lösen auch gesamtwirtschaftliche Effekte aus, die in diesem Teil der Studie bewertet werden sollen. In der Studie wird die Öffentlichkeitsarbeit im Detail untersucht und die Inputdaten für eine Kreislaufanalyse verwendet um zu zeigen, inwieweit das (regionale) BIP, die (regionale) Wertschöpfung und die (regionale) Beschäftigung von diesen Aktivitäten beeinflusst werden.

Insgesamt soll die Detailstudie einen genauen Einblick in die CSR-Aktivitäten der Bank geben und die volkswirtschaftlichen Effekte der Aktivitäten aufzeigen.

### 1.3 Buchkonzept: Kultur in Linz – Was bringt's?

Weiters wurde ein Buchkonzept im Nachhall für Linz09 erstellt, das die bereits fertig gestellten Studien zum Themenkreis „Ökonomische Effekte der Kultur in OÖ“ umfasst. Im Tätigkeitsbericht wird nachfolgend die Einleitung und die Inhaltsübersicht für das Buchkonzept präsentiert:

Die Industriestadt Linz ist nicht nur 2009 auch eine Kulturstadt. Der Wandel der Stadt seit den 70er Jahren kulminiert zwar in der heurigen Inszenierung als Kulturhauptstadt Europas – er wird sich aber auch danach konsequent fortsetzen. Linz 09 ist keine Aneinanderreihung einmaliger Großereignisse und Megaevents, sondern setzt auf regional differenzierte Kulturangebote. Die Nachhaltigkeit als Kulturstadt Linz wird damit auch in Zukunft gewährleistet.

Kultur ist kein Luxusprodukt einer wohlhabenden Stadt - sie ist auch ein Wirtschaftsfaktor. Veranstaltungen, Festivals, Kulturprojekte kosten Geld und bringen Geld. Die ökonomischen Effekte der Kultur in Linz sind Thema dieses Buches. Linz 09 ist nur ein Themenschwerpunkt, mit dem gezeigt wird, welche Umwegrentabilität ausgewählter Kulturprojekte und Investitionen in Kulturbauten im Rahmen von Linz 09 generiert wird. Ein weiteres großes Kulturprojekt in Linz ist der Bau des Musiktheaters. Hier entsteht nicht nur ein architektonisch bemerkenswertes Bauwerk für die Kunst, sondern das Musiktheater ist bzw. wird auch ein Wirtschaftsfaktor, indem durch die Errichtung und die Nutzung für die oberösterreichische Wirtschaft zusätzliche Einkommen und Arbeitsplätze induziert werden. Ein dritter Schwerpunkt von Kultur in Linz ist mit der Erhaltung denkmalgeschützter Gebäude gegeben. Auch hier werden ökonomische Effekte generiert. Quantifizierbar ist diese Umwegrentabilität an der zusätzlichen Wirtschaftsleistung für die Region (BIP), das dadurch induzierte zusätzliche Volkseinkommen und die geschaffenen bzw. gesicherten Arbeitsplätze infolge der Ausgabenströme. In der Untersuchung zum Musiktheater, wie auch in jener zur Denkmalpflege wurde auch die oberösterreichische Bevölkerung nach ihrer Einstellung, ihrer Absicht der Nutzung und ihrer Bereitschaft für zusätzliche Steuerleistung bzw. ihrer Spendenbereitschaft befragt.



Es zeigt sich also, dass Kultur in Linz vielfältig zu verstehen ist. Das konzipierte Buch soll zeigen, dass Kulturausgaben keine „Einbahnstraße“ sind - Kultur ist ein unverzichtbarer Wirtschaftsfaktor.

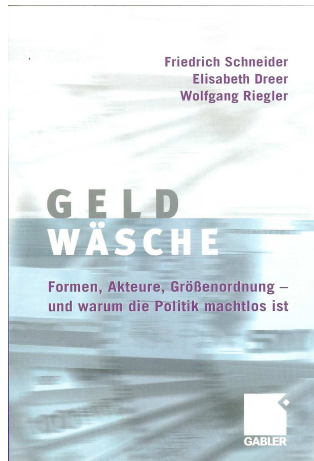
## INHALT:

- 1 EINLEITUNG
- 2 VOLKSWIRTSCHAFTLICHE ANALYSE DER UMWEGRENTABILITÄT AUSGEWÄHLTER KULTURPORJEKTE UND INVESTITIONEN IN KULTURBAUTEN „KULTURHAUPTSTADT LINZ 2009“
  - 2.1 Kulturhauptstadt Linz 2009 – Beschreibung ausgewählter Projekte
  - 2.2 Inputdaten der volkswirtschaftlichen Wertschöpfungsanalyse
  - 2.3 Volkswirtschaftliche Wertschöpfungsanalyse - Kulturhauptstadt Linz 2009
- 3 VOLKSWIRTSCHAFTLICHE ANALYSE DES NEUEN MUSIKTHEATERS IN LINZ: UMWEGRENTABILITÄT UND AKZEPTANZ VON STEUERZAHLUNGEN
  - 3.1 *Das neue Musiktheater - Chronologie*
  - 3.2 *Die Einstellung (Wertschätzung) der oberösterreichischen Bevölkerung zum neuen Musiktheater*
  - 3.3 *Die Einstellung (Wertschätzung) der oberösterreichischen (Groß-) Unternehmen zum neuen Musiktheater*
  - 3.4 *Ökonomische Effekte des Musiktheaters*
4. VOLKSWIRTSCHAFTLICHE KOSTEN-NUTZEN-ANALYSE DER DENKMALPFLEGE BZW. DER ERHALTUNG UND NUTZUNG DENKMALGESCHÜTZTER EINRICHTUNGEN
  - 4.1 *Das oberösterreichische Musikschulwerk in denkmalgeschützten bzw. historischen Gebäuden (Stand 31. 03. 2005); Volkswirtschaftliche Wertschöpfungsermittlung*
  - 4.2 *Volkswirtschaftliche Wertschöpfungsermittlung auf Basis der Restaurierung denkmalgeschützter und historischer Gebäude in Oberösterreich*
  - 4.3 *Denkmalschutz- und pflege in Oberösterreich – Ergebnisse einer Individualbefragung*
  - 4.4 *Hochrechnung der Individual-Befragungsergebnisse für Oberösterreich; Spendenbereitschaft und induzierte Wertschöpfung - Gedankenexperiment*
  - 4.5 *Nutzung denkmalgeschützter Gebäude und Einrichtungen; Potenzialertrag und potenzieller Ertragszuwachs*
  - 4.6 *Zusammenfassung und Schlussfolgerungen der Ergebnisse*
- 5 AUSBLICK

## 2 Bücher

### 2.1 Geldwäsche: Formen, Akteure, Größenordnung – und warum die Politik machtlos ist

*Buchmanuskript für den Gabler-Verlag, Wiesbaden, 2006  
ISBN-10 3-8349-0158-X bzw. ISBN-13 978-3-8349-0158-3*



Rezensionsnotiz zu Neue Zürcher Zeitung, 18. 12. 2006

<http://www.perlentaucher.de/buch/26024.html>

„Pecunia non olet“ – Geld stinkt nicht. Mit dieser altrömischen Weisheit beginnen viele Aufsätze, die sich mit dem Thema Geldwäsche auseinandersetzen. Diese Eigenschaft des Geldes hat bis jetzt seine Gültigkeit bewahrt. Dem „gewaschenen“ Geld, dessen Herkunft verschleiert und das vom „Geruch“ befreit wurde, merkt man nicht mehr an, auf

welche Art und Weise es verdient wurde.

Die rasante Entwicklung von Weltwirtschaft und Finanzmärkten nach dem zweiten Weltkrieg und die zunehmende Verbreitung der Verkehrs-, Informations- und Kommunikationstechnologien stehen in einem engen Zusammenhang mit der aufstrebenden organisierten Kriminalität. Phänomene wie die Globalisierung mit dem freieren Handel und dem daraus resultierenden größeren Handelsvolumen erleichtert es beispielsweise Drogendealern und Waffenschmugglern, ihre Waren weltweit zu vertreiben. Die Gelder, die mit diesen Straftaten erwirtschaftet werden, sind illegal. Geldwäsche ist das Herzstück der organisierten Kriminalität.

Das Buch zeigt systematisch auf, welche Techniken heute zum Waschen illegaler Gelder angewendet werden, es analysiert das weltweite Volumen, das diese illegalen Transaktionen haben, und es zeigt den Zusammenhang zwischen Geldwäsche, organisierter Kriminalität und Terrorismus auf.

#### **DAS BUCH BEHANDELT**

- **Handlungsmodelle der Geldwäsche**
- **Techniken der Geldwäsche**
- **Methoden zur Schätzung des Volumens der Geldwäsche**
- **Studien zur Quantifizierung der Geldwäsche**
- **Auswirkungen der Geldwäsche**
- **Die Finanzierung der Terror-Organisationen**

## 2.2 Weiterbildung in Oberösterreich im Rahmen der AK OÖ-Bildungsoffensive. Eine volkswirtschaftliche Analyse



*Elisabeth Dreer und Friedrich Schneider,  
Rudolf Trauner Verlag, 2004  
ISBN 3-85487-617-5*

Angesichts der Tatsache, dass nicht (mehr) die einmal abgeschlossene Ausbildung allein ausschlaggebend für die individuelle und volkswirtschaftliche Prosperität ist, rückt die Weiterbildung stärker in den Fokus des allgemeinen Interesses.

Basierend auf den Ergebnissen einer Befragung beleuchtet das Buch die Weiterbildungssituation in Oberösterreich sowie die Rolle der Arbeiterkammer in bildungspolitischen Fragen. Untersucht werden weiters die Kosten der Weiterbildung und die Einflussfaktoren, ob jemand einen Kurs besucht oder nicht. Abschließend wird der Zusammenhang zwischen Kursbesuch und Einkommen analysiert.

### **FOLGENDE SCHWERPUNKTE WERDEN BEHANDELT:**

- **unterschiedliche Formen der Weiterbildung**
- **die Weiterbildung in Oberösterreich**
- **die Rolle der Arbeiterkammer OÖ im bildungspolitischen Bereich**
- **die Weiterbildungskosten**
- **die Einflussfaktoren auf die Weiterbildungsbeteiligung**
- **die Auswirkungen der Kursbesuche auf die Einkommensentwicklung**

## 2.3 Die Zahlungsbereitschaft der Mitglieder für die Arbeiterkammer Oberösterreich



*Elisabeth Dreer und Friedrich Schneider,  
Rudolf Trauner Verlag, 2003  
ISBN 3-85487-448-0*

Die Leistungen von öffentlichen Institutionen wurden in der Vergangenheit immer wieder kontrovers diskutiert. Die Arbeiterkammer OÖ (AK OÖ) setzte einen engagierten Schritt, indem sie ihre Serviceleistungen von externer Seite durchleuchten ließ. Dies ist in einem ersten Ansatz in zwei

Studien geschehen:

Die Kosten-Nutzen Analyse stellte den Gesamtaufwand der AK für ihre Dienstleistungsbereiche dem quantifizierten Nutzen auf Basis von Alternativkosten (bzw. Marktpreisen) gegenüber. Der errechnete Marktwert der Leistungen lag lediglich um rund 15% unter dem tatsächlichen Gesamtaufwand für die Dienstleistungsbereiche. Der externe Nutzen, der v.a. durch die interessenspolitische Arbeit der AK entsteht, wurde dabei jedoch nicht berücksichtigt (vgl. Eine volkswirtschaftliche Analyse des Nutzens und der Kosten der Arbeiterkammer OÖ, Schneider F., Dreer E., 2001).

Um diesen Aspekt aufzugreifen, wurde die Zahlungsbereitschaft der Mitglieder für einzelne Serviceleistungen eruiert. Die errechnete Zahlungsbereitschaft für alle Serviceleistungen liegt mit ca. 10% knapp unter dem tatsächlichen Gesamtaufwand. Diese Zahl ist auch als potentielles Reformpotential zu sehen.

### **FOLGENDE SCHWERPUNKTE WERDEN BEHANDELT:**

- Die Einstellungen der Mitglieder zu den „marktfähigen“ Serviceleistungen der AK OÖ
- Die Einstellungen der Mitglieder zu den Serviceleistungen, die den Charakter eines öffentlichen-Gutes aufweisen
- Die Zahlungsbereitschaft der Mitglieder für die einzelnen Serviceleistungen der AK OÖ

## 2.4 Eine volkswirtschaftliche Analyse des Nutzens und der Kosten der Arbeiterkammer OÖ



*Schneider Friedrich und Dreer Elisabeth,  
Rudolf Trauner Verlag, 2001  
ISBN 3-85487-331-X*

Die korporatistische Wirtschaftsstruktur in Österreich stellt den Rahmen für den Schwerpunkt der Studie dar. Dieser lag in der Untersuchung der Situation der Arbeiterkammer OÖ im Hinblick auf den „Nutzen“, den sie für ihre Mitglieder erbringt.

Die Kosten-Nutzen-Betrachtung wurde auf zwei Varianten durchgeführt:

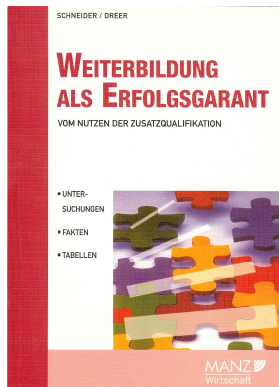
- 1) Die Dienstleistungen, die die AK OÖ für Ihre Mitglieder erbringt, wurden mit Alternativpreisen bewertet, sodass daraus ein (fiktiver) Marktwert der Leistungen der AK OÖ errechnet werden konnte (Kosten-Nutzen-Analyse). Neben den direkten Leistungen wurden auch die Geldflüsse eruiert, die durch die Arbeit der AK an die Mitglieder zurückfließen (Geldflüsse an die Mitglieder). Nicht bewertet wurde der „externe Nutzen“, der durch die Folgewirkungen der interessenspolitischen Arbeit der AK entsteht. Dieser „externe Nutzen“ kann durch die Zahlungsbereitschaft der Mitglieder am ehesten erfasst werden.
- 2) Die Zahlungsbereitschaft der AK-Mitglieder für die Institution der Arbeiterkammer wurde aus der allgemeinen Präferenzäußerung für die AK berechnet (Zahlungsbereitschaftsanalyse). Mit der Zahlungsbereitschaft wird sowohl der wahrgenommene direkte, als auch der indirekte bzw. „externe Nutzen“, der durch die Folgewirkungen der Interessensvertretung entsteht, bewertet.

Die gesamtwirtschaftlichen Folgewirkungen („externer Nutzen“), die die Dienstleistungen der einzelnen Abteilungen v.a. im politischen Bereich nach sich ziehen, sind nur durch das Konzept Zahlungsbereitschaft zu eruieren, da hier unterstellt werden kann, dass die Befragten diese Wirkungen bei ihren Antworten mitberücksichtigen.

### **FOLGENDE SCHWERPUNKTE WERDEN BEHANDELT:**

- Die Arbeiterkammer als Teil der Wirtschafts- und Sozialpartnerschaft in Österreich
- Der Marktwert der Leistungen der AK OÖ
- Gegenüberstellung der Kosten und des Nutzens (fiktiver Marktwert) der AK OÖ im Jahr 1999
- Zahlungsbereitschaft der AK-Mitglieder für die Arbeiterkammer

## 2.5 Weiterbildung als Erfolgsgarant - Vom Nutzen der Zusatzqualifikation



*Schneider Friedrich und Dreer Elisabeth,  
MANZ-Verlag, Wien, 1999  
ISBN 3-214-08248-5*

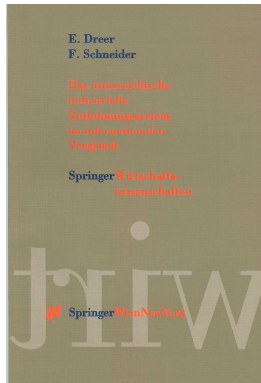
Weiterbildung auf allen Ebenen ist als strategischer Erfolgsfaktor für Unternehmen im Wettbewerb unbestritten. Die zunehmende Austauschbarkeit von Produkten führt dazu, dass die Qualität der Mitarbeiter und ihre Fähigkeit, zu lernen, sich zu entwickeln und neue Antworten auf Probleme und Herausforderungen zu finden, zu einem imitationsgeschützten Wettbewerbsfaktor wird.

Ziel des Buchs ist es, den Nutzen der Weiterbildung für die Unternehmen anhand konkreter Beispiele zu untersuchen. Die Messung des ökonomischen Wertes der Weiterbildung steht dabei im Vordergrund. Da der Nutzen der Weiterbildung nicht rein quantitativ zu erfassen ist, werden auch qualitative Indikatoren berücksichtigt. Die Untersuchung zeigte, dass zum einen die "Weiterbildungswilligkeit" der Mitarbeiter von den Vorgesetzten im Allgemeinen als Indiz für ihr Engagement und ihre Interesse am Beruf gewertet wird (das sich folglich auch in einer höheren Arbeitsplatzsicherheit niederschlägt), zum anderen wirkt sich das Gelernte auf die individuelle Produktivität aus, da diverse Aufgaben und Probleme kompetenter bewältigt werden können. Dieses Nutzenspektrum wird in diesem Buch untersucht.

### **DAS BUCH BEHANDELT**

- die Bedeutung der Bildung,
- die Messung des ökonomischen Wertes der Bildung,
- den Nutzen der Weiterbildung anhand ausgewählter Weiterbildungsveranstaltungen und deren
- volkswirtschaftliche Auswirkungen der Weiterbildung

## 2.6 Das österreichische industrielle Entlohnungssystem im internationalen Vergleich



*Dreer Elisabeth und Schneider Friedrich ,  
Springer-Verlag, Wien New York, 1997*

*ISBN 3-211-83084-7*

Im Buch wird der Einfluss des Entlohnungssystems der österreichischen Industrie auf die internationale Wettbewerbsfähigkeit beleuchtet. Die Untersuchung zeigt erhebliche Unterschiede in den Arbeitskosten und institutionellen Gegebenheiten der untersuchten Länder und weist auf notwendige und bereits erfolgte Reformmaßnahmen in Österreich hin. Detailliert eingegangen wurde auf die Neugestaltung des Biennalsystems für die Industrieangestellten und die sich daraus ergebenden Veränderungen auf die Lebenseinkommenskurven. Da die Gewerkschaften eine Angleichung der kollektivvertraglichen Rechte von Arbeitern und Angestellten anstreben, wurden auch die Auswirkungen einer Übertragung des Biennalsystems auf die Arbeiter berechnet. Der internationale Vergleich der Tarifsysteme zeigt einige strukturelle Nachteile des österreichischen Systems.

### **FOLGENDE SCHWERPUNKTE WERDEN BEHANDELT:**

- Die Entwicklung der Entlohnung in der Industrie (Arbeiter und Angestellte)
- Die Biennialvorrückungen im Gehaltssystem der Industrieangestellten (Vergleich altes - neues System)
- Auswirkungen der Anwendung des neuen Biennalsystems auf die Arbeiter
- Spezielle Aspekte des derzeitigen Entlohnungssystems (Ist-Lohnklausel, Lohnnebenkosten, Arbeitszeitflexibilisierung)
- Internationaler Vergleich der Entlohnung; Gehaltsvergleich am Beispiel eines Diplom-Ingenieurs

### 3 Veröffentlichte Artikel in Büchern und Zeitschriften

#### **Post 2012 – burden sharing der EU 27**

Friedrich Schneider, Elisabeth Dreer, Robert Tichler, Horst Steinmüller, VEÖ Journal, Österreichs Fachmagazin für Elektrizitätswirtschaft, Jänner 2009

#### **Wirtschaftsfaktor Krankenhaus**

Friedrich Schneider, Elisabeth Dreer, Werner Schöny, Stefan Horner, Gertraud Friehl, ÖKZ 49. Jg., 2008

#### **Festschrift: Kosten und Nutzen von Schulen mit ganztägiger Betreuung (Übersicht über Ergebnisse aus 2 Studien),**

Humankapital und Wirtschaftspolitik, Festschrift für Hans-Joachim Bodenhöfer, Hrsg. N. Wohlgemut, Duncker & Humblot, Berlin 2006

#### **Kosten und Nutzen von Schulen mit ganztägiger Betreuung - Volkswirtschaftliche Berechnungen am Beispiel des Bundeslandes Oberösterreich**

Schul-Management, Oldenbourg, Schulbuch-Verlag, Februar 2005

#### **Volkswirtschaftliche Beurteilung der Bioenergie-Strategien**

Artikelserie: Nachhaltige Bioenergiestrategie für Österreich  
VEÖ Journal, April 2003

#### **Volkswirtschaftliche Analyse des Nutzens und der Kosten der Arbeiterkammern am Beispiel der AK OÖ**

Wirtschaft und Gesellschaft, 28. Jahrgang (2002), Sonderheft



## 4 Studien und Forschungsprojekte

Seit Gründung des Forschungsinstituts für Bankwesen im Dezember 1997 wurden neben den veröffentlichten Studien zahlreiche nicht-veröffentlichte Auftragsforschungen für verschiedene Organisationen, Institutionen bzw. Unternehmen durchgeführt, die nachfolgend zitiert werden.

### **Nutzen der Schuldenberatung für die Gläubiger**

Schneider F und Dreer E., 2008

In der Studie stehen nicht die „Konsumenten“ der Schuldenberatung, also die überschuldeten Personen, sondern die Gläubiger bzgl. ihres Nutzens durch die Dienstleistung „Schuldenberatung“ im Fokus. Die Gläubiger sind im Rahmen der Schuldenbetreuung von Kreditforderungen mit KlientInnen konfrontiert, die teilweise von einer Schuldenberatung betreut werden. Ziel dieser Studie ist es, die Rolle der Schuldenberatung für die Gläubiger zu beleuchten und den Nutzen für die Gläubiger zu untersuchen.

### **Post 2012 – burden sharing in der EU 27**

Dreer 2008

Ziel der Studie war es zu hinterfragen, in welcher Form die definierte Treibhausgasreduktion von 20% gegenüber dem Jahr 1990 in den 27 Staaten der Europäischen Union umgesetzt werden könnte und welche Sektoren bzw. Branchen davon besonders betroffen wären.

### **Monetäre Bewertung der Wirtschaftskammer Oberösterreich**

Schneider F und Dreer E., 2008

Ziel der Studie ist die Quantifizierung des monetären Werts der Leistungen der WKOÖ. Diese Studie wurde als Weiterentwicklung zur Studie aus dem Jahr 2003 durchgeführt und wird nur in den wesentlichen Ergebnissen hier gezeigt. Die Studie wurde im Oktober 2008 in der WK OÖ präsentiert.

### **Volkswirtschaftliche Analyse der Landes-Nervenlinik Wagner Jauregg**

Schneider F. und Dreer E., 2007

In der Studie wurden die volkswirtschaftlichen Effekte, die durch ein Krankenhaus - und zwar durch die Landesnervenlinik Wagner Jauregg - entstehen, untersucht. Diese Effekte resultieren aus ökonomischen Interdependenzen zwischen der LNK als Auftraggeber und den diversen Firmen als Auftragnehmer, die Arbeitskräfte beschäftigen und aus ihren Umsätzen Löhne und Gehälter (= Einkommen) bezahlen, die wieder zum Teil verausgabt werden und so in anderen Bereichen Umsätze (= Nachfrage) entstehen lassen. Aber auch die Tatsache, dass ein Dienstleistungsbetrieb seine Leistungen i.d.R. personalintensiv anbieten muss, hat als volkswirtschaftliche Kehrseite zum betriebswirtschaftlichen

„Personalaufwand“ die dadurch entstehenden Einkommen, die wiederum als Konsumausgaben neue Einkommen entstehen lassen. Aus diesen Einkommen resultieren über die Sozialversicherungsbeiträge und die lohn- und einkommensabhängigen Steuern auch Rückflüsse an die Öffentliche Hand. Nicht berücksichtigt wurden die sonstigen Steuerrückflüsse aus Mehrwertsteuereinnahmen (u. sonst. indirekte Steuern) beim Konsum. Diese vielfältigen ökonomischen Auswirkungen wurden in der Studie in einem ersten Ansatz bewertet.

### **Die bauliche Erweiterung des Palais Kaufmännischer Verein: Kosten und Nutzen,**

Schneider F. und Dreer E., 2007

In der Generalversammlung des Kaufmännischen Verein (KV) im Dezember 2006 wurde der Zubau zum Palais, die Errichtung einer Tiefgarage unter dem gesamten Gelände und die Neuerrichtung der Gastronomie beschlossen.

Durch den Ausbau erwartet man sich eine bessere Kapazitätsauslastung durch die höhere Besucherkapazität und zusätzliche Veranstaltungen in den neuen Räumlichkeiten. Die zusätzlich erwarteten Einnahmen wurden in der Studie bewertet und ergeben in Summe rund 176.000 Euro pro Jahr.

### **Internetrecherche zu (postgradualer) Weiterbildung im Energiebereich,**

Dreer E., 2006

Die Internetrecherche gibt eine Übersicht über die (postgraduale) Weiterbildung im Energiebereich im deutschsprachigen Raum und wurde im Sinn einer Wettbewerberanalyse vor der Konzeption des Lehrgangs für Energiemanagement (siehe Kapitel 8) erstellt.

### **Volkswirtschaftliche Analyse der Umwegrentabilität des geplanten Musiktheaters (Blumauerplatz),**

Schneider F. und Dreer E., 2005

Ziel der Studie ist eine volkswirtschaftliche Analyse der Umwegrentabilität des neuen Musiktheaters und eine Erhebung der Bereitschaft sowohl der Bevölkerung als auch der (Groß-) Unternehmen, für den Betrieb des neuen Hauses zusätzliche Steuermittel zu Verfügung zu stellen. Die Ergebnisse der Studie beruhen auf zwei repräsentativen Befragungen des market Marktforschungsinstituts der oö Bevölkerung ab 18 Jahren (n = 1.500) einerseits und der (Groß-) Unternehmen in OÖ (n = 201) andererseits (06/07 2005).

### **Untersuchung des Meldewesens in Slowenien und in der Slowakei,**

Studie im Auftrag von Smart Stream Wien, Schneider F. und Dreer E., 2005

Untersucht wurde die Festlegung der Meldebehörden, die Art der Meldung, die Übertragungsstandards für Banken, die Formulare zur Meldung der Kapitaladäquanz. Ebenso wurde eine Übersicht über die Finanzinstitute der Länder gegeben.

### **Was bringt die Wirtschaftskammer OÖ? Erfassung und monetäre Bewertung der Leistungen der Service-Bereiche und der Interessensvertretung der Wirtschaftskammer OÖ,**

Schneider F. und Dreer E., Februar 2004 (Studienabschluss 2003)

Ziel der Studie ist eine detaillierte Analyse der Leistungen der Wirtschaftskammer Oberösterreichs (WK OÖ). Hierbei werden insbesondere zwei Kernbereiche analysiert: Einmal der gesamte Servicebereich und zum anderen der Bereich der Interessensvertretung der Wirtschaftstreibenden. Schwerpunkt der Untersuchung sind nicht nur die betriebswirtschaftlich eindeutig messbaren Leistungen (hier insbesondere im Servicebereich) sondern auch die überbetrieblichen Leistungen, die aufgrund des aktiven Wirkens der WK für OÖ entstehen.

### **Volkswirtschaftliche Effekte durch den (beschleunigten) Ausbau der Bahnstrecke Summerau - Spielfeld/Strass,**

Schneider F. und Dreer E., Februar 2004

Ziel dieser Studie ist es, die notwendigen Ausbaumaßnahmen der Nord-Süd-Verbindung für den kombinierten Verkehr, insbesondere für internationale Transporte, aufzuzeigen und die durch den Ausbau induzierten Effekte für die Wirtschaft und die Umweltsituation zu quantifizieren.

### **Kosten und Nutzen von Schulen mit ganztägiger Betreuung - Volkswirtschaftliche Berechnungen am Beispiel von Oberösterreich,**

Schneider F. und Dreer E., Februar 2004

Die Studie hat zum Ziel den Nutzen von Schulen, die eine ganztägige Betreuung anbieten, zu durchleuchten. Erfasst werden dabei alle beteiligten Akteure: Kinder, Eltern, Lehrer/Betreuer, Unternehmen, öffentliche Hand/Steuerzahler.

### **Objektivierung der Bankkennzahlen,**

Schneider F. und Dreer E., Februar 2002

In der Studie wird eine vergleichende Analyse der Wettbewerbsfähigkeit von ausgewählten oberösterreichischen Banken durchgeführt, um damit die regionale Position der einzelnen Banken darzustellen.

### **Literaturstudie - Investment Research: Identifikation von Wirtschafts- und Finanzindikatoren für die Entwicklung eines makroökonomischen Modells für das Asset Management,**

Schneider F. und Dreer E., Oktober 2001

Die Literaturstudie zeigt, welche Indikatoren eine Bedeutung für das Investment-Research haben.

## **Strategie für eine nachhaltige Biomassenutzung in Österreich – eine volkswirtschaftliche Analyse,**

Schneider F. und Dreer E., Oktober 2000

Die derzeitigen Marktpreise für konventionelle Energieträger berücksichtigen nicht alle volkswirtschaftlich relevanten Kostenbestandteile. Jene Kostenbestandteile, die auf die Allgemeinheit oder auf unbeteiligte Dritte umgewälzt werden, werden als externe Kosten bezeichnet. Durch die fehlende Internalisierung dieser externen Kosten ist der Marktmechanismus zu Ungunsten erneuerbarer Energieträger gestört, so dass keine optimale gesellschaftliche Allokation zwischen knappen Ressourcen zu konkurrierenden Energieträgern stattfindet. Die im Vergleich zu fossilen Energieträgern sehr geringen Treibhausgasemissionen (CO<sub>2</sub>-Neutralität), die anpassbare Leistungsabgabe und die prinzipielle Verfügbarkeit von Biomasse in Österreich sind wesentliche Argumente, diesen heimischen Energieträger verstärkt zur Energieproduktion einzusetzen. Die Nutzung eines im Inland verfügbaren Rohstoffes bringt zudem entscheidende Vorteile für die heimische Volkswirtschaft. Diese werden in der Studie untersucht.

## **Performance Presentation Standards – Current Situation and Trends,**

Master Thesis, Postgraduate Program in Banking and Finance, DU Krems, Dreer E., Oktober 2000

In the paper some key facts about PPS will be presented. The main interest lies in the German version of PPS (DVFA-PPS), because of the greater relevance for the Austrian market. First, some stylised facts about the development of PPS and their main representatives (AIMR-PPS; GIPS, DVFA-PPS) are presented. The next chapter stresses the main features of DVFA-PPS. Main points are the building of composites, performance calculation, performance presentation, risk measures and a comparison between DVFA-PPS, AIMR-PPS and GIPS. The following chapter gives an impression about the acceptance and the use of PPS in the US, in Europe and in Austria as a special case. The Austrian results derive from a survey conducted between July and August 2000, in which 15 Austrian investment firms were examined (8 responses). The survey is based on the US and the European Survey of PriceWaterhouseCoopers to examine the trends in Performance Presentation Standards.

## **Untersuchung der Finanzierungssituation der kleinen und mittleren Unternehmen (KMUs) in OÖ und die daraus ableitbaren Anforderungen an die Bank,**

Schneider F. und Dreer E., November 1999

Ziel der Studie ist es, die Finanzierungsproblematik von KMU's zu untersuchen und Möglichkeiten für eine zukünftige Schwerpunktsetzung der Bank für eine Zusammenarbeit mit Firmenkunden herauszufiltern.

## **Volkswirtschaftliche Effekte durch Private Equity der Raiffeisenlandesbank OÖ und der Invest AG in Österreich,**

Schneider F. und Dreer E., April 2000

Die Studie zeigt das Beteiligungsvolumen der Raiffeisenlandesbank OÖ und ihrer Tochter, der Invest AG. Es wird auf die einzelnen Unternehmensbeteiligungen eingegangen: Die

"Chancenkapital"-Beteiligungen der Invest AG, die direkten Beteiligungen der RLB OÖ und die "Besserungskapital"-Beteiligungen werden charakterisiert. Darüber hinaus wird die Kapitalstruktur der Betriebe, sowie die Rentabilität der Betriebe aufgezeigt. Anschließend werden die volkswirtschaftlichen Effekte gezeigt, die durch diese Firmen für die (ober-) österreichische Wirtschaft entstehen

### **Analyse der bestehenden Reklamationssysteme für Privat- und Firmenkunden von Banken,**

Schneider F., Dreer E. und Hofer T., September 1999

Ziel dieser Arbeit ist eine detaillierte Analyse der bestehenden Reklamationsmechanismen in Banken. Da empirische Studien speziell für den Bankbereich nur vereinzelt publiziert wurden, wurde die Untersuchung auf den Dienstleistungssektor ausgedehnt, da diese Ergebnisse auch auf Banken als Dienstleister übertragbar sind.

### **Eine volkswirtschaftliche Analyse der Kreditbesicherung für oberösterreichische Unternehmen durch die OÖ Kreditgarantie-Gesellschaft (OÖKGG),**

Schneider F. und Dreer E., Juni 1999

Die ursprüngliche Aufgabe der OÖ KGG war die Übernahme von Bürgschaften für Kredite, für die keine ausreichenden Sicherheiten vorlagen (Bürgschaftsquote i.d.R. 70%). Eine wesentliche Erweiterung des Geschäftsfeldes fand im Jahr 1992 statt, in dem die sogenannte Konsolidierungsaktion ins Leben gerufen wurde. Die Konsolidierungsaktion hat zum Ziel, Unternehmen, die in wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten sind, umfassend zu unterstützen. Diese beiden Aktionen stehen im Zentrum der Analyse, da durch diese beiden Aktionen, Kredite an Unternehmen vergeben wurden, die ohne die Bürgschaftsübernahme der OÖ KGG nicht in die Wirtschaft geflossen wären.

### **Privatisierung und Deregulierung in Österreich in den 90er Jahren: Stillstand oder Fortschritt?,**

Schneider F. und Dreer E., Mai 1999

Die vorliegende Untersuchung zeigt, dass einiges in den Bereichen Privatisierung und Deregulierung in Österreich in den 90er Jahren geschehen ist, so dass die Frage „Stillstand oder Fortschritt?“ sich eher mit „Fortschritt“ beantworten lässt. Auf der anderen Seite zeigt die Studie auch, dass gegen Ende der 90er Jahre noch ein beträchtliches Privatisierungspotential bei Bund, Ländern und Gemeinden vorhanden ist.

### **Besteuerung von Unternehmensgewinnen im internationalen Vergleich und ein Vorschlag zur Reform der Unternehmensbesteuerung in Österreich,**

Schneider F., Dreer E. und Leitner G., Oktober 1998

Im Teil 1 der Studie wird eine Übersicht über die internationalen Steuersysteme und ihre Veränderungen im Hinblick auf die zunehmende globale und die Europäische Integration gegeben und speziell auf die Situation in Österreich eingegangen. Der Reformvorschlag wird detailliert im Teil 2 der Studie dargestellt.

## 5 Betreuung von wissenschaftlichen Arbeiten

### 5.1 Diplomarbeiten und Dissertationen

Nachfolgende Tabellen enthalten die Titel der am Forschungsinstitut für Bankwesen betreuten Diplomarbeiten und Dissertationen (Univ. Prof. Dr. Helmut Pernsteiner, Univ. Prof. Dr. Günther Pöll, Dr. Elisabeth Dreer MSc). Die Arbeiten werden in spezifischen Seminaren präsentiert. Es werden Arbeiten mit Fokus auf Finanz-Themen betreut.

**Tabelle 5.1: Liste der Diplomarbeiten**

DIPLOMARBEITEN	Verfasser
EU-Bankenhilfspakete. Eine Analyse mit besonderem Fokus auf Österreich und Deutschland, 2009	Pernsteiner Christoph
Mergers & Acquisitions in Emerging Markets, 2009	Wirtl Magdalena
Der Einsatz von Hybridanleihen in der Unternehmensfinanzierung, 2009	Binder Anton
Management finanzieller Risiken in Emerging Markets, 2009	Übleis Stefan
Finanzierung von Familienunternehmen, 2009	Lebersorger Kerstin
Corporate Governance und Unternehmenswert, 2009	Wüschel Michael
Markenbewertung, 2009	Piesner Claudia
Corporate Governance von börsennotierten Familienunternehmen, 2009	Wiesenhofer Rosmarie
Corporate Governance in Emerging Markets, 2009	Reiter Julia
Aktionärsstruktur und Unternehmenserfolg, 2009	Tsigrimanis Peter
Performance von börsennotierten Familienunternehmen, 2009	Natzmer Daniel
Implikationen der Finanzkrise für internationale Reformansätze (Arbeitstitel), 2009	Michaela Wieländer
Banking im Modell von overlapping generations (Arbeitstitel), 2009	Nathalie Hanisch
Private Wohnbaufinanzierungen: Ein Vergleich der Gesamtbelastung endfälliger Fremdwährungskredite mit inländischen Annuitätenkrediten, 2009	Markus Mühleder
Ökonomische Probleme von Retail-Zahlungssystemen: Das Beispiel SEPA, 2009	Gerhard Melitzer
Zinsswaps: eine Betrachtung und Analyse des Marktes für Zinsswaps mit europäischem Fokus, 2008	Christian Schwarz
Interest-Rate Swap-Options, 2008	Daniel Schulz
Der europäische Zinsswapmarkt 2008	Christian Schwarz
Kreditderivate mit Fokus auf CD's, 2007	Nima-Mehdi Darakhchan
Volatility Smiles: Variable Volatilität bei der Aktienoptionsbewertung, 2007	Thomas Barta
Kreditrisikomessung: Basel II im Vergleich mit dem Credit-Var-Ansatz nach Credit Metrics™, 2007	Florian Kibler
Hedging und die Effizienz von selektiven Hedgingvarianten mit Futures in Agrarmärkten, 2007	Martin Ziegelbäck
Finanzinnovationen im Hinblick auf die Informationseffizienz von	Rene Christina Hofer

Energiemärkten. Situationsanalyse und Entwicklung eines Sicherungsinstrumentes, 2006	
Effizienz von Finanzmärkten Entwicklung eines mechanischen Handelssystem zur Kursprognose – ARMS, 2004	Christian Schmidt
Ad hoc – Publizität, 2004	Gallus Durz
Die Quantifizierung der Geldwäsche Eine Betrachtung und Analyse der Schätzmethoden und Studien über das Geldwäschevolumen, 2004	Wolfgang Riegler
Das ethisch-ökologische Rating zur Unterstützung des Asset Allocation Managements von nachhaltigen Investmentfonds, 2003	Jer-An Hsieh
Private Public Management: Innovative Kooperation zur Finanzierung von Infrastrukturprojekten – Nationale und internationale Erfahrungen, 2003	Ilse Haider
Bankenfusionen – Ursachen, Motive, Auswirkungen, 2003	Sigrid Maria Mayer
Financial China; Eine Analyse des chinesischen Finanzsystems mit Fokus auf den Wandel im chinesischen Bankensektor, 2003	Manuel Stiegelbauer
Basel II: Die Auswirkungen der neuen Eigenkapitalvereinbarung auf eine Genossenschaftsbank, 2003	Peter Wrba
Kapitalmarktorientierte Performance Messung am Beispiel des Vergleichs österreichischer Aktienfonds mit dem österreichischen Leitindex ATX, 2003	Werner Emhofer
Die Bedeutung von Ratings für die Finanzierung österreichischer Unternehmen im Hinblick auf die Bestimmungen der Neuen Basler Eigenkapitalvereinbarungen, 2003	Veronika Wöss
Basel II: Ratingverfahren der Banken und Auswirkungen auf klein- und mittelständische Unternehmen in Österreich, 2002	Mojca Kalan-Kimmerstorfer
Management von Kreditrisiken im Firmenkundengeschäft Österreichs Banken, 2002	Daniela Köstlinger
Die Anwendung der Balanced Scorecard im Bankbetrieb, 2002	Martina Schoosleitner
Hedge Funds in Österreich, 2002	Gunnar Feuchtner
Behavioral Finance – Bedeutung verhaltenswissenschaftlicher Aspekte, 2002	Reinhard Schönböck
Die Unternehmensbewertung als methodische Basis der Beratung im M & A – Geschäft von Investment Banken, 2002	Wolfgang Georg Haminger
Aktienanomalien – Ableitbare Tradingstrategien, 2002	Christian Schirrhofer
Steigerung der Kundenzufriedenheit durch Beschwerdemanagement in Kreditinstituten, 2001	Thomas Hofer

**Tabelle 5.2: Liste der Dissertationen**

DISSERTATIONEN	Verfasser
Quo Vadis Finanzmarkteffizienz: Entwicklung, Anwendung und empirische Auswertung eines mechanischen Handelssystem zur Kursanalyse 2009/10	Mag. Christian Schmidt
Covered-call Strategien / Discountzertifikate als Anlagealternative, 2009	Mag. Markus Walchshofer
Kreditderivate; 2003	Mag. Thomas Maringer
Die Entwicklung des internationalen und österreichischen Venture Capital Marktes nach dem Einbruch der New Economy: Veränderte Risikoattitüde als Charakteristikum eines im Wandel befindlichen Beteiligungsmarktes, 2003	Mag. Christian Goiginger

## 5.2 Master-Thesen des Finanzmanagementlehrgangs

Im Rahmen des Universitätslehrgangs für Finanzmanagement wurden folgende Master-Thesen des Lehrgangs X begutachtet.

**Tabelle 5.3: Master Thesen des LG X 2009**

<b>Nachname</b>	<b>Vorname</b>	<b>Master-Thesis Thema</b>
Auer-Welsbach	Christoph	<b>Wachstumsmarkt BRIC(K) als Anlagekonzept</b>
Daghofer	Volker	<b>MiFiD, CAD und ihre Bedeutsamkeit für Energieversorgungsunternehmen</b>
Dizili	Elisabeth	<b>Kreditvergabe im Private Banking</b>
Eisenhut	Markus	<b>Strategien von Direktmarketing bei Banken</b>
Gschwendtner	Günter	<b>Die Bedeutung materieller Kreditsicherheiten bei der Kreditvergabe seit Einführung von Basel II</b>
Hager	Karin	<b>Risikomanagement und Hybride Finanzierungsmöglichkeiten bei Public-Private-Partnerships</b>
Kanik	Alexander	<b>Privatbanken Contra Direktbanken - Die Bankenbranche im Umbruch der Zeit</b>
Kobl Müller	Alfred	<b>Erfolgreiche Due-Diligence bei Unternehmensübernahmen in Globalen Dienstleistungsmärkten</b>
Krassay	Andreas	<b>SEPA: Nutzen für den Kunden und die Bank</b>
Kraxberger	Simone	<b>(Finanzielle) Sanierung für Familienunternehmen der holzbe- und -verarbeitenden Industrie</b>
Kunz	Christian	<b>Die Verwendung von Hedge Fonds für Privatanleger und die Möglichkeit zur Diversifikation des Portfolios</b>
Lakmayer	Paul	<b>Gold als Investitionsalternative für den Privatanleger</b>
Pendlmayr	Markus	<b>Investitionsrestriktionen und Risikomanagement in Investmentfonds</b>
Rossmann	Christoph	<b>Währungen als bedeutender Wirtschaftsfaktor</b>
Valenti	Mario Alexander	<b>Risikopolitik und Veranlagung in der Sach- und Rückversicherung</b>
Zimmerebner	Christian	<b>"BRIC - The world never sleeps" Schwellenländer - ihre Chancen und Risiken, in speziellen Bezug auf Brasilien und Russland</b>



## 6 Kooperationen mit der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich: Ludwig Scharinger Preis

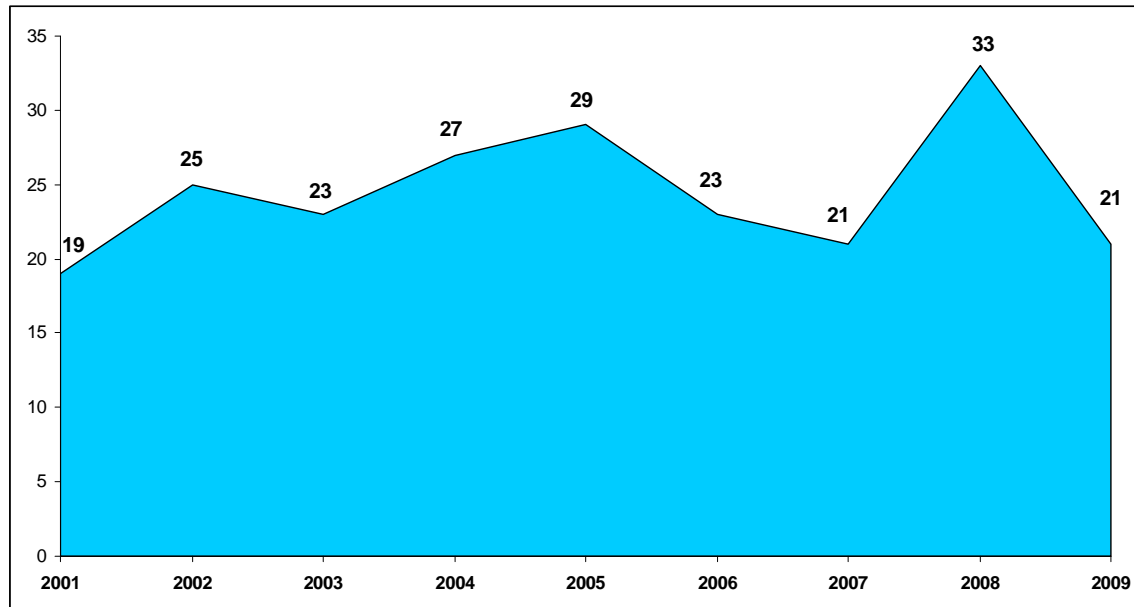
Seit 2001 werden mit dem Ludwig Scharinger Preis Absolventinnen und Absolventen der Johannes Kepler Universität aus allen drei Fakultäten für ihre wissenschaftlichen Leistungen ausgezeichnet.

Das hohe wissenschaftliche Niveau wird garantiert, weil alle eingereichten Diplomarbeiten und Dissertationen mit „Sehr Gut“ benotet sein müssen. Außerdem müssen sie einen bank-, geld- oder kreditspezifischen Schwerpunkt nachweisen.

Die von einer unabhängigen Jury ausgewählten Preisträger und Preisträgerinnen erhalten für prämierte Diplomarbeiten 2.000 Euro und für Dissertationen 3.000 Euro.

Seit der erstmaligen Ausschreibung des Ludwig Scharinger Preises 2001 ist das Interesse an diesem Preis sehr hoch. Insgesamt wurden im Jahr 2009 21 Arbeiten eingereicht. Darunter waren 15 Diplomarbeiten und 6 Dissertationen. Aus den 21 Einreichungen wurden von der Jury 5 Arbeiten ausgewählt, nämlich 3 Dissertationen und 2 Diplomarbeiten. Die 16 Bewerberinnen und Bewerber, die nicht für einen Preis ausgewählt wurden, erhalten einen sogenannten Anerkennungspreis für ihre Arbeit.

Nachfolgend ist die Zahl der Einreichungen seit der erstmaligen Ausschreibung des Ludwig Scharinger Preises ersichtlich:

**Abbildung 6.1: Anzahl der Einreichungen seit 2001**

Seit 2003 wird zu jeder Preisverleihung ein Festredner bzw. eine Festrednerin eingeladen.

#### Liste der Festredner für die Preise von:

- 2003: **Joseph E. Stiglitz**, Nobelpreisträger
- 2004: **Prof. Dr. h.c. Lothar Späth**, Ministerpräsident von Baden-Württemberg (1978 bis 1991)
- 2005: **Prof. Dr.-Ing. E.h. Berthold Leibinger**, Aufsichtsratsvorsitzender der Trumpf GmbH & Co. KG, Hochschullehrer und Mäzen.
- 2006: **Dr. Frank Schirmacher**, Herausgeber der Frankfurter Allgemeinen Zeitung und Autor des Bestsellers „Das Methusalem-Komplott“
- 2007: **Prof. Dr. Josef Penninger**, Molekularbiologe und Genforscher, seit 2002 wissenschaftlicher Direktor am IMBA (Institut für Molekulare Biotechnologie der Österreichischen Akademie der Wissenschaften) in Wien
- 2008: **Univ.-Prof. Dr. Ewald Nowotny**, Gouverneur der Österreichischen Nationalbank
- 2009: **Univ.-Prof. Dr. Kurt Rothschild**, Ökonom



Im Jahr 2009 wurden folgende PreisträgerInnen von der Jury ausgewählt:

**Tabelle 6.1: Preisträger für den Ludwig Scharinger Preis 2008**

**Preisträger 2009: Dissertationen**

Fakultät		Name		Titel der Arbeit
1	SOWI	Mag. Dr.	Dick Markus	Der Verkauf von Non Performing Loans - eine theoretische und empirische Analyse von NPL-Transaktionen aus Bankensicht
2	RE	MMag. Dr.	Haslehner Werner Christof	Das Betriebsstättendiskriminierungsverbot im internationalen Steuerrecht
3	SOWI	Mag. Dr.	Reichl Johannes	Estimating Individual Willingness to Pay - A Bayesian Censored Random Coefficients Model

**Preisträger 2009: Diplomarbeiten**

Fakultät		Name		Titel der Arbeit
1	TNF	DI	Gadermayr Victoria	Analyse und Optimierung von Options-Handelsstrategien mit reduziertem Volatilitätsrisiko
2	SOWI	Mag.	Födermayr Alfred Florian	Paketzu- und Paketabschläge bei M&A Transaktionen

**Übersicht über die Arbeiten der PreisträgerInnen des Ludwig Scharinger Preises 2009**

**Dissertationen**

Mag. Dr. Markus Dick, Zell an der Pram

Sozial- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät  
Institut für betriebliche Finanzwirtschaft

Dissertation: „Der Verkauf von Non Performing Loans. Eine theoretische und empirische Analyse von NPL-Transaktionen aus Bankensicht“

Banken entscheiden sich immer öfter dazu, ausgefallene bzw. von einem Ausfall bedrohte Kredite, so genannte Non Performing Loans (NPL), nicht selbst einem Workout durch Sanierung bzw. Verwertung zu unterziehen, sondern diese Kredite an Investoren zu verkaufen.

In dieser Dissertation werden NPL-Transaktionen grundlegend skizziert und Herausforderungen bei der Transaktionsdurchführung in der Praxis diskutiert. Anschließend wird die Frage beantwortet, ob und unter welchen Bedingungen der Workout von NPL durch Dritte wie NPL-Investoren im Vergleich zum Eigen-Workout durch die Bank sinnvoll erscheint. Danach werden Motivationsfaktoren für die Transaktionsdurchführung und auch in diesem Zusammenhang auftretende Problembereiche analysiert.

In dieser Arbeit werden erstmalig die Auswirkungen zentraler Motivationsfaktoren und Problembereiche auf die Durchführungswahrscheinlichkeit von NPL-Transaktionen empirisch untersucht. Es folgt eine Analyse der Vorteilhaftigkeit von NPL-Transaktionen aus Sicht des Kapitalmarktes. Aus den Forschungsergebnissen werden Empfehlungen für Kreditinstitute abgeleitet, unter welchen Bedingungen der Verkauf von NPL in der Praxis empfehlenswert erscheint.

MMag. Dr. Werner Christof Haslehner, LL.M. (LSE), Wilhering

Rechtswissenschaftliche Fakultät

Institut für Finanzrecht, Steuerrecht und Steuerpolitik

Dissertation: „Das Betriebsstättendiskriminierungsverbot im Internationalen Steuerrecht – Art. 24 Abs. 3 OECD-MA als Schutznorm für ausländische Unternehmen mit Betriebsstätten im Inland unter besonderer Berücksichtigung der Einflüsse des Gemeinschaftsrechts“

In der Dissertation wird die Wirkungsweise von Diskriminierungsverboten im internationalen Steuerrecht am Beispiel der verbotenen Ungleichbehandlung von Betriebsstätten nicht ansässiger Unternehmer analysiert. Dabei wird insbesondere ein Vergleich des OECD-Musterabkommens (Artikel 24 OECD-MA) mit der für ähnliche Sachverhalte innerhalb des EU-Raumes einschlägigen gemeinschaftsrechtlichen Norm der Niederlassungsfreiheit (Artikel 43 EG-Vertrag) angestellt. Außerdem werden die bislang weitgehend ungeklärten bilateral völkerrechtlichen und multilateral europarechtlichen Verhältnisse in diesem Spezialbereich erhell.

In der Dissertation wird beantwortet, welche Bedeutung der völkervertraglichen DBA-Norm innerhalb des steuerlich vereinten Europas zukommt, inwieweit sich der Zugang der beiden



Rechtsgebiete unterscheidet und welche Konsequenzen die Überschneidungen für in- und außerhalb des EU-Raumes grenzüberschreitend tätige Unternehmen haben. So wird zum Beispiel detailliert dargelegt, in welchen Situationen sich für Unternehmen aus Drittstaaten aufgrund der mit diesen abgeschlossenen bilateralen Abkommen eine Erstreckung der europarechtlichen Grundfreiheiten ergeben kann.

Mag. Dr. Johannes Reichl, Linz

---

Sozial- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät  
Institut für Angewandte Statistik

Dissertation: „Estimating Individual Willingness to Pay – A Bayesian Censored Random Coefficients Model“

Diese Dissertation beschäftigt sich mit der monetären Bewertung von umweltökonomisch und -politisch relevanten Sachverhalten. In zahlreichen finanzpolitischen und finanzwirtschaftlichen Fragestellungen ist beispielsweise eine monetäre Bewertung von Umweltgütern und Schäden an Umweltgütern relevant, um als Staat die prioritären Handlungsfelder für ein ökonomisch effizientes Handeln ableiten zu können.

Das klassische Beispiel für die Bestimmung von Schadenskosten nach Umweltereignissen ist die Ölkatastrophe der Exxon Valdez vor den Küstengewässern von Alaska. Die direkten Schadenskosten beliefen sich damals nur auf etwa 130 Millionen Dollar. Erst durch eine erweiterte Methodik, die auch den verlorenen Erholungswert der zerstörten Küste und mögliche Krankheitsfolgen miteinbezog, wurden umfassende Schadenswerte bestimmt, die sich auf etwa 2.8 Milliarden Dollar beliefen. Dieses Beispiel zeigt die enorme Bedeutung möglichst präziser Methoden zur Bestimmung von Schadenskosten, um die falsche Festsetzung von Versicherungssummen und Kreditabsicherungen vermeiden zu können.

Die in der Dissertation vorgestellte Methode ermöglicht durch die Anwendung eines Random Utility Models die umfassende Einbeziehung dieser Werte. Das in der Dissertation entwickelte Model ist jedoch flexibel genug, um Schadenskosten von exakt Null (in diesem Kontext eine Novität) feststellen zu können.

## Diplomarbeiten

DI Victoria Gadermayr, Taiskirchen

---

Technisch-Naturwissenschaftliche Fakultät  
Institut für Finanzmathematik

Masterarbeit: „Analyse und Optimierung von Options-Handelstrategien mit reduziertem Volatilitätsrisiko“

Die Arbeit handelt von der Analyse und Optimierung einer Handelsstrategie auf Optionen auf den Standard & Poor's 500 Aktienindex.

Der S&P 500 hat die Eigenschaft, dass Tagesrenditen des Kursindex nur annähernd normalverteilt sind. In der Realität besitzt die Verteilung einen spitzeren Gipfel, das heißt kleine Bewegungen treten häufiger auf. Dieses Merkmal nutzt die kombinierte Strategie, die bei kleinen Bewegungen des Basiswertes Gewinne erzielt.

Anhand von Backtests können die Ergebnisse der vergangenen Jahre analysieren und hinsichtlich der Wahl der Ausübungspreise und der Ausstiegsparameter optimiert werden. So wurde beispielsweise mit optimierten Parametern und bei Glättstellung der Optionen bei Erreichen kritischer Grenzwerte sogar im Worst-Case-Szenario 2008 eine sehr gute Jahresrendite erreicht.

Ein Problem in der Anwendung von Backtests stellen die Preisdaten dar. Umfassenden Zugriff auf Optionspreisdaten gibt es nur in seltenen Fällen. Mit der Black-Scholes Formel können jedoch die Preise von Optionen berechnet werden. Um berechnete Optionspreise näher an reale Preisdaten anzupassen, wird mit Hilfe der Bestimmung von impliziten Volatilitäten eine Faktortabelle aufgestellt. So können in zukünftigen Analysen die Ergebnisse besser an die Realität angepasst werden

Mag. Alfred Florian Fördermayr, Kronstorf

---

Sozial- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät  
Institut für betriebliche Finanzwirtschaft

Diplomarbeit: „Paketzu- und Paketabschläge bei M&A Transaktionen“

Diese Diplomarbeit befasst sich mit der Aufarbeitung der Spezialfälle von Paketzu- und -abschlägen bei M&A Transaktionen. Betrachtet wurden hierbei Kontrollzuschläge bei Transaktionen von Mehrheitsbeteiligungen und Abschläge bei Transaktionen von Minderheitsbeteiligungen sowie Fungibilitätsabschläge bei Transaktionen von nicht öffentlich gehandelten Unternehmensanteilen.

Im theoretischen Teil der Arbeit wird neben der Definition der genannten Zu- und Abschläge deren Berücksichtigung in Unternehmensbewertungsverfahren sowie die Darstellung und systematische Gegenüberstellung bisheriger internationaler Studien behandelt. Im empirischen Teil wurde selbstständig eine Studie zu vergangenen österreichischen und deutschen M&A Transaktionen erarbeitet. Speziell wurden Übernahmeprämien von 2002 bis 2007 untersucht.

Liegt einer M&A Transaktion ein Mehrheitspaket zugrunde, das dem Käufer die Möglichkeit der Kontrollausübung über das Unternehmen einräumt, kommt es in den meisten Fällen zu einem Kontrollzuschlag auf das Mehrheitspaket. Empirisch lassen sich diese Zuschläge anhand gezahlter Übernahmeprämien belegen, die neben der Möglichkeit der Kontrollausübung auch künftig erwartete Synergieeffekte beinhalten.

## 7 Universitätslehrgang für Finanzmanagement



Professionelles, modernes Finanzmanagement ist ein Schlüsselfaktor im Unternehmen. Zukunftsorientiertes und systematisch organisiertes Finanzmanagement leistet einen entscheidenden Beitrag zum Unternehmenserfolg. Entwicklung von finanzwirtschaftlichen Strategien, der Einsatz von innovativen Finanzierungsinstrumenten, der Umgang mit Risiken aus Zins- und Währungsschwankungen, Beherrschung des relevanten Rechtsrahmens, aber auch Fragen des Aktien- und Anleihenmanagements und des Bankwesens sind nur einige der Themen, die im Lehrgang praxisnah behandelt werden. Ebenso wird das Wissen durch Auseinandersetzungen mit dem Versicherungswesen, NPOs und der staatlichen Finanzierung mit internationaler Ausrichtung abgerundet.

Ziel des Universitätslehrgangs für Finanzmanagement ist die Vermittlung sowohl von theoretisch fundiertem als auch praktisch hochrelevantem Wissen. Die Absolventinnen und Absolventen sollen nach Besuch und erfolgreicher Absolvierung des Lehrganges in der Lage sein, in ihren Unternehmen oder auch im Bankbereich effizient und klar Entscheidungen im Finanzmanagement vorzubereiten oder zu treffen.

### 7.1 Kurzinformation: Universitätslehrgang „Aufbaustudium Finanzmanagement“

- Veranstalter:** Forschungsinstitut für Bankwesen, Johannes Kepler Universität Linz, Sozial- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät,
- Voraussetzungen:**
- Absolventinnen und Absolventen von Universitäten und Hochschulen
  - Leitende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in mittelständischen - Unternehmen, Banken, Versicherungen und im öffentlichen Bereich
  - Einschlägig selbstständig Tätige
- Zielsetzung:** Modernes und professionelles Finanzmanagement ist ein Schlüsselfaktor im Unternehmen! Zukunftsorientiertes und systematisch organisiertes Finanzmanagement leistet einen entscheidenden Beitrag zum Unternehmenserfolg. Nach Absolvierung des Programms, sollten



die TeilnehmerInnen in der Lage sein, auf aktuellem Stand der Wissenschaft und Praxis alle Fragen des Finanzmanagements lösen zu können.

<b>Inhalte:</b>	Grundlagen der Volkswirtschafts- und Betriebswirtschaftslehre Betriebliches Rechnungswesen Gesellschafts- und Insolvenzrecht Operatives Finanzmanagement Strategisches Finanzmanagement Börsenwesen Wertpapiermanagement Bank- und Versicherungswesen
<b>Dauer/Umfang:</b>	4 Semester, 14-tägig, in Blockveranstaltungen (Do abends, FR und SA ganztags)
<b>Abschluss:</b>	„Master of Business Administration“ (MBA)
<b>Kosten:</b>	€ 2.850,-/Semester inkl. Prüfungs- und Skriptengebühren.

Tabelle 7.1 zeigt die Zahl der AbsolventInnen seit der Einführung des Universitätslehrgangs.

**Tabelle 7.1: AbsolventInnen der Universitätslehrgänge**

Jahrgänge	AbsolventInnen
2001 / 02	LG I: 55 AbsolventInnen
2002 / 03	LG II: 38 AbsolventInnen
2003 / 04	LG III: 46 AbsolventInnen
2004 / 05	LG IV: 45 AbsolventInnen
2005 / 06	LG V: 47 AbsolventInnen
2006 / 07	LG VI: 54 AbsolventInnen
2007 / 08	LG VIII: 38 AbsolventInnen
2008 / 09	LG IX: 18 AbsolventInnen
2009 / 10	LG X: 17 AbsolventInnen

## 7.2 Kurzinformation Universitätslehrgang „Akademischer Finanzmanager“

- Veranstalter:** Forschungsinstitut für Bankwesen, Johannes Kepler Universität Linz, Sozial- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät,
- Voraussetzungen:** - Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Unternehmen mit fachlicher Vorbildung/Praxis  
- Bank- und Versicherungsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter  
- Selbstständig tätige Personen in fachlich entsprechenden Branchen.
- Zielsetzung:** Modernes und professionelles Finanzmanagement ist ein Schlüsselfaktor im Unternehmen! Zukunftsorientiertes und systematisch organisiertes Finanzmanagement leistet einen entscheidenden Beitrag zum Unternehmenserfolg. Nach Absolvierung des Programms, sollten die TeilnehmerInnen in der Lage sein, auf aktuellem Stand der Wissenschaft und Praxis alle Fragen des Finanzmanagements lösen zu können.
- Inhalte:** Grundlagen der Volkswirtschafts- und Betriebswirtschaftslehre  
Betriebliches Rechnungswesen  
Gesellschafts- und Insolvenzrecht  
Operatives Finanzmanagement  
Strategisches Finanzmanagement  
Wertpapiermanagement  
Bankmanagement
- Dauer/Umfang:** 3 Semester, 14-tägig, in Blockveranstaltungen (Do abends, FR und SA ganztags)
- Abschluss:** „Akademischer Finanzmanager“
- Kosten:** € 2.250,-/Semester inkl. Prüfungs- und Skriptengebühren.

## 7.3 Konzeption des Universitätslehrgangs „Aufbaustudium Private Banking“

<b>Veranstalter:</b>	Forschungsinstitut für Bankwesen, Sozial- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, Johannes Kepler Universität Linz
<b>Voraussetzungen:</b>	Absolventinnen und Absolventen von Universitäten und Fachhochschulen, leitende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Private Banking- und Vermögensverwaltungsabteilungen in Banken sowie in einschlägigen Abteilungen von Versicherungen, weiters einschlägig selbstständig Tätige (z.B. im Finanzdienstleistungsbereich).
<b>Zielsetzung:</b>	Der Universitätslehrgang für Private Banking setzt sich zum Ziel, sowohl finanztheoretisch fundiertes als auch für die Vermögensverwaltung praktisch hochrelevantes Wissen zu vermitteln. Die Betreuung von vermögenden PrivatkundInnen, umfassende finanztechnische Kompetenzen in allen Fragen der Vermögensverwaltung oder das Erstellen von strategischen und marktorientierten Analysen von Branchenführern sind nur einige wichtige Fachkompetenzen, die Sie sich nach Absolvierung des Lehrgangs angeeignet haben.
<b>Inhalte:</b>	Grundlagen Finanzmärkte/Finanztheorie Asset Management Financial Planning Anlageprozess Marketing Rechtprobleme Internationales Private Banking
<b>Dauer/Umfang:</b>	4 Semester (2 Jahre), 32 Semesterstunden, 14-tägig, in Blockveranstaltungen (DO abends, FR und SA ganztags), berufsbegleitend
<b>Abschluss:</b>	„Professional Master of Private Banking“ (PMPB)

## **8 Konzeption des Universitätslehrgangs „Aufbaustudium Energiemanagement Recht – Technik - Wirtschaft“ in Kooperation mit dem Energieinstitut**

Seit Oktober 2008 läuft an der Johannes Kepler Universität ein neuartiger Masterlehrgang für Energiemanagement, der in Kooperation mit Fr. Dr. Dreer konzipiert und organisiert wurde.

Sämtliche Aspekte rund um Energieeffizienz, erneuerbare Energien und Nachhaltigkeit werden in den nächsten Jahren bestimmend für den Wandel der Gesellschaft sein, zumal einerseits fossile Brennstoffe immer knapper werden und andererseits die Auswirkungen des Klimawandels die Entscheidungsträger in der Politik und Wirtschaft zu einem Umdenken bewegen. Zunehmend gefragt sind daher Fachleute, die mit den technischen, rechtlichen und wirtschaftlichen Zusammenhängen vertraut sind und zu Themen des Energiemanagements eine Expertise abgeben können. Denn ein Großteil künftiger Entscheidungen für Investitionen wird beispielsweise nicht länger von den Errichtungs- oder Beschaffungskosten sondern viel mehr vom Betrieb und insbesondere von den Energiekosten geprägt sein.

AbsolventInnen sollen durch den Lehrgang folgende Fähigkeiten erwerben:

### **1. aus rechtlicher Sicht:**

- die Einbettung des Energierechtes in die grundlegenden Systembezüge der Staatsorganisation und des staatlichen Handelns verstehen,
- die Wesenszüge des österreichischen und europäischen Energierechts sowie die aktuellen Hauptfragen des Energierechts kennen,
- Energierechtsfragen fallorientiert analysieren können.

### **2. aus technischer Sicht:**

- Grundlagen in Chemie, Elektrotechnik, Physik, Mechanik, Werkstoffkunde und Ökologie, die für das Verstehen von energietechnischen Fragestellungen Voraussetzung sind, beherrschen, sowie

- die Chancen und Risiken von unterschiedlichen
- Energieerzeugungstechnologien von der Planung/Projektierung bis zur Stilllegung/Entsorgung verstehen, und
- Energiewirtschaft im systemischen Zusammenhang betrachten können.

### **3. aus wirtschaftlicher Sicht:**

- makroökonomische sowie umweltökonomische Zusammenhänge verstehen und die Rolle der einzelnen Energieträger im gesamtwirtschaftlichen Kontext analysieren können.
- die europäischen wie auch die internationalen energiepolitischen Hintergründe sowohl aus rechtlicher, als auch aus ökonomischer Sicht betrachten können, sowie
- das Risikomanagement bei Energieträgern (Absicherung von (Preis-) Risiken (Hedging)) an Fallbeispielen durchführen können, und
- betriebswirtschaftliches Wissen und insbesondere Fragen des betrieblichen Rechnungswesens auf Energiefragen anwenden können.

### **Voraussetzung**

Facheinschlägiges Bachelor-, Master-, Diplomstudium oder ein gleichwertiges Studium sowie  
mindestens 2 Jahre Berufserfahrung  
Für die Zulassung ohne Studium ist eine gleichwertige Qualifikation erforderlich.

### **Studium**

3 Semester mit 37,5 Semesterstunden bzw. 60 ECTS;  
berufsbegleitend, 14-tägig Donnerstag ab 16 Uhr, Freitag und Samstag im Semester

### **Abschluss**

Professional Master of Science (Energiemanagement)  
MSc. (Energiemanagement)

### **Kosten**

2.500 Euro pro Semester  
Inbegriffen sind Kursunterlagen (download) und Prüfungsgebühren

### **Studienbeginn**

3. Oktober 2008

## 9 Auftraggeber

Das Forschungsinstitut für Bankwesen ist als sog. Drittmittelinstitut konzipiert und wird durch externe Gelder finanziert. Die Forschungsaktivitäten wurden bzw. werden im Auftrag von folgenden Institutionen bzw. Unternehmen durchgeführt:

**Arbeiterkammer OÖ (AK OÖ)**

**ASB Schuldnerberatung GmbH**

**Bank Austria UniCredit**

**Kaufmännischer Verein in Linz**

**Industriellenvereinigung (IV)**

**Land Oberösterreich**

**Oberbank**

**Raiffeisenlandesbank Oberösterreich (RLB OÖ)**

**Smartstream, Wien**

**VA-Technologie AG (jetzt Siemens Österreich)**

**Verband der Elektrizitätsunternehmen Österreichs (VEÖ)**

**Wagner Jauregg Krankenhaus**

**Wirtschaftsförderungsinstitut Wien**

**Wirtschaftskammer Oberösterreich (WK OÖ)**